Illustrierter Film-Kurier



Andalusische NÄCHTE

Imperio Argentina in

Andalusische Nächte

mit Friedrich Benfer und Karl Klüsner

nach der Novelle „Carmen" von Prosper Mérimée — für den Film bearbeitet von Florian Rey

Drehbuch: Ph. L. Mayring und Fred Andreas / Musik: José Munoz-Molleda und Juan Mostaza-Murales
Musikalische Bearbeitung und Leitung: H. Milde-Meissner / Gesamtausstattung: Franz Schroedter / Bild: Reimar Kuntze / Ton: Dr. Leistner / Schnitt: Anna Höllering / Kostümberatung: Manon Hahn
Liedertexte: Herbert Witt / Aufnahmeleitung: Artur Kiekebusch / Regie-Assistenz: Erwin Heiner Moll

Produktion: Froelich-Studio

Produktionsleitung: Friedrich Pflughaupt

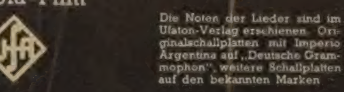
Spielleitung: Herbert Maisch

Darstellerverzeichnis

Rolle	Darsteller
Carmen, eine Zigeunerin	Imperio Argentina
Don José	Friedrich Benfer
Antonio Vargas Heredia	Karl Klüsner
Salvadore	Erwin Biegel
Major	Edwin Jürgensen
Rittmeister Moraleda	Siegfried Schürenberg
Sergeant Garcia	H. A. Schlettow
Juan	Kurt Seifert
Triqui	Hans Hessling
Ein Schmuggler	Albert Venohr
Wirt in Sevilla	Ernst Legal
Eine Tänzerin	Margit Symo
Eine Wahrsagerin	Maria Koppenhöfer
Wirt einer Herberge	Friedrich Ettel
Kellnerin	Milena v. Eckardt

Ein Ufa-Film

Aufgenommen auf
Klangfilmgerät
Afifa-Tonkopie



Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen. Originalschallplatten mit Imperio Argentina auf „Deutsche Grammophon", weitere Schallplatten auf den bekannten Marken


Triana . . . Triana!
Worte von Herbert Witt
Deine Lieder, mein Triana —
Streicheln mir die Seele leis.
Klingen ihre Melodien,
Wird mein Aug' von Tränen heiß —
Scheiden muß ich nun, Triana,
O wie so schwer wird es mir!
Doch mein Herz will nicht mit wandern,
Es bleibt bei Dir, nur bei Dir!
Deine Lieder, mein Tri — a — na, wie streicheln sie die See — le leis



Über der Sierra de Ronda leuchtet ein strahlend blauer Himmel. Drückende Hitze brütet in den Tälern. Auf der steinigen schmalen Straße holpert ein zweirädriger Wagen. Der Dragoner-Brigadier José Navarro liegt gefesselt am Boden des Gefährtes. Was war geschehen?

Carmen, ein schönes Zigeunermädchen, hatte sich vor zwei Tagen in sein Herz gesungen. Seinetwegen schlug sie in blinder Eifersucht auf eine andere Zigeunerin ein, die, während Carmen im Café Mulero in Triana sang und tanzte, mit José kokettierte.

Navarro bekam von seinem Rittmeister den Befehl, die schuldige Carmen zu verhaften. Aber der Zauber einer lauen, mit sehnsüchtigen, melancholischen Melodien und leisem Flüstern erfüllten andalusischen Nacht, die bittende Stimme und die schönen Augen der Tänzerin Carmen ließen ihn den Befehl vergessen. Nun war er nicht mehr der Brigadier Navarro. Ehrlos, degradiert und gefesselt war er auf dem Wege ins Gefängnis.



Vargas Heredia
Worte von Herbert Witt
Von Granada bis Lucena,
am ganzen Guadalquivir,
von Sevilla bis Baena,
von ihm nur träumen wir!
Jede Jungfrau der Sierra Morena
gibt gern für ein Stündlein,
ein süßes mit Dir,
Antonio Varags Heredia,
die unschuld'ge Seele und mehr noch dafür
Von Gra — na — da bis Lu — ce - na, am gan — zen Gua — dal — qui — vir,



Da kracht ein Schuß. Wild aussehende bärtige Männer überfallen den Gefangenentransport. Es gelingt ihnen, José aus dem Wagen zu holen. Sie zerren ihn in eine Höhle. Dort haust die Schmugglerbande, mit der Carmen in Verbindung steht. Sie hat diesen Überfall gewollt, um José vom Gefängnis zu befreien. Von Triana war sie in das Gebirgsdorf Zahara geflohen, wo sie im Café des Juan sang und tanzte.
José wird in alle Schliche des Schmugglerhandwerks eingeweiht. Er trifft sich heimlich mit Carmen in der Nähe des Cafés. Eines Nachts aber wird er bei einer Schießerei mit den Gebirgspatrouillen der Dragoner verwundet. Auf seinem Strohlager windet er sich fiebernd vor Schmerzen. Es war aber weniger die Wunde als vielmehr sein Gewissen, das ihn schmerzte, seine Soldatenehre hatte er wegen einer Zigeunerin verloren! Im Fieber schreit er nach seiner Uniform. Carmen, der eine Zigeunerin prophezeite, daß alle Männer, die sie lieben, an ihr zu Grunde gehen würden, verläßt José, denn sie fühlt, daß José im Innern immer noch Soldat ist und daß er nie mit ihr und ihrem Anhang glücklich sein wird.
Zur selben Zeit taucht der berühmte Torero Antonio Vargas Heredia wieder auf. Er war vor einiger Zeit wegen einer Schlägerei, deren Anlaß Carmen war, ins Gefängnis gekommen. Wieder versucht er, Carmen ganz für sich zu gewinnen. Das Zigeunermädchen bewundert ihn, den mutigen, tapferen Torero, aber sie läßt ihn wissen, daß sie ihn nie lieben kann. Trotzdem verspricht sie ihm, bei seinem ersten großen Stierkampf anläßlich der „Feria" von Sevilla in der Arena zu sein. José erfährt, was sich zwischen Carmen und Antonio, dem Torero, abspielt.
Wieder breitet sich ein tiefblauer Himmel über der Arena in Sevilla. Unter der vieltausendköpfigen Menge sitzt einer, dessen Hand den Messergriff umspannt, der mit verbissener Wut in die Arena und auf den Torero starrt, dem die schöne Carmen von der vordersten Reihe aus



eben eine rote Nelke zuwarf. In dem von der Sonne beleuchteten Sand wirkt die Blume wie ein Blutfleck. Da ... ein gewaltiger Aufschrei des Publikums. Als Antonio die Blume aufheben will, rast der Stier auf seinen Gegner zu und erfaßt ihn. Die spitzen Hörner bohren sich in den Körper des Antonio. Ein vieltausendstimmiger Schrei, der Torero ist tot.

Wie sprach die Wahrsagerin? „Wer Dich liebt, geht an Dir zu Grunde!"

José Navarro lenkt mechanisch und willenlos seine Schritte wieder der Sierra de Ronda zu. Da erfährt er von einem teuflischen verbrecherischen Anschlag der Schmugglerbande. Sie wollen heute Nacht eine Brücke sprengen und die ganze Abteilung der Dragoner vernichten. Nein, das kann er nicht zulassen! Nie wird er das Leben seiner ehemaligen Kameraden aufs Spiel setzen. Im Dunkel der Nacht zieht er heimlich seine geliebte Uniform an. Er muß den Vortrupp der Dragoner erreichen, noch ehe die Zündschnur ihren Funken in die Sprengladung trägt. Hat er nicht doch noch eine Ehre zu gewinnen? Seine Soldatenehre? Doch! Und forderte sie auch sein eigenes Leben als Opfer!

Keuchend klettert José aufwärts. Da hat er die Vorhut des Trupps erreicht. „Halt! Zurück! Sonst seid Ihr verloren!" Seine Warnung wird von einem Schuß unterbrochen. Dann bleibt es still.

Die Dragoner können sich in Sicherheit bringen. Wenige Sekunden später erzittert der Fels, und prasselnd sausen die Gesteinsmassen in die Tiefe.

José Navarro, der tapfere Brigadier, wird mit militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Am Eisengitter des Kasernentores aber steht Carmen und weint. Ihre Tränen fallen auf die roten Nelken, die sie dem toten Soldaten zum letzten Gruß mitgebracht hat.


Wenn Du mich heu—te nicht küßt—, tut es Dir mor—gen schon leid—
Wenn Du mich heute nicht küßt . . .
Worte von Herbert Witt
Wenn Du mich heute nicht küßt,
Tut es Dir morgen schon leid!
Denn mein Herz hat ab morgen für Dich
Gar keine Zeit!
Und darum rat ich Dir:
Komm lieber jetzt!
Wirst Du's morgen um Liebe erst fragen,
Wird es Dir sagen: Bin schon besetzt!
Wirst Du's morgen um Liebe erst fragen,
Wird es Dir sagen: Bin schon besetzt!
Nr. 2813
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68